

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 10

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FRAU

Contra-Schmerz
 hilft bei Kopfw. Migräne,
 Zahnweh, Monatsschmerzen,
 ohne Magenbrennen zu
 verursachen.
 12 Tabletten Fr. 1.80

**Ist eine Erkältung
 im Anzug?**
 Ziehen Sie den Anzug aus und gurgeln
 Sie mit Trybol Kräuter-Mundwasser, es
 enthält heilsame Kräutersäfte.

SA 6/57

Hoch im Norden der Geliebte
 fern im Süden wohnt die Braut
 die bei den Gitarrenklängen
 heiss nach dem Polarstern schaut

Ob im Norden oder Süden —
 ein saftiges Beefsteak wird überall
 gelobt, wenn es mit **SAIS 10%**
 zubereitet wird.

Flechten (Ekzeme)
 jeder Art, Rufen, Hautausschläge, Wolf und juckende
 Hämorrhoiden werden erfolgreich behandelt mit der
 bewährten «Myra-Salbe». Erhältlich in Töpfen zu
 Fr. 3.— und Fr. 5.— in Apotheken und Drogerien oder
 direkt durch
Myra-Labor, H. Meyer, Glarus

Subois
 1785

Gebr. Bänziger
 Uhrmachermeister

Zürich 1, Talacker 41
 Tel. (051) 235153

Uhren-Bijouterie
 Bestecke
 Alle Reparaturen
 Auswahldienst

Eine gute Uhr
 aus der ältesten
 Schweizer
 Uhrenfabrik

Rössli-Rädli vorzüglich
 nur im Hotel Rössli Flawil

Uebungen am Phantom

Ich las soeben einen sehr lehrreichen Artikel über eine neue, seelenärztliche Heilmethode. Ein New Yorker Psychiater namens Denès kuriert die Nervenkrankheiten und psychopathischen Zustände seiner Patientinnen, indem er ihnen eine lebensgroße Puppe und einen stattlichen Vorrat an billigem Geschirr zur Verfügung stellt und das Geschirr dürfen sie solange an der Puppe zertätchen, bis sie ihren Aerger und ihre Nervositätszustände los sind, worauf sie mit einem Glas Wasser und einer Beige Nastücher allein gelassen werden, weil sie vor lauter Entspannung und Zufriedenheit in sanftes Weinen ausbrechen. Das Verfahren wird in längeren oder kürzeren zeitlichen Abständen wiederholt, immer so, daß die Patientin sich vorstellt, das Phantom sei die Person, über die sie sich grad im Moment (oder dauernd) am meisten ärgert — also der Mann, der Chef, die Schwiegermutter, die beste Freundin, der Parlamentsabgeordnete ihres Staates oder der Steuerbeamte. Deren Verkörperung wirft sie nun in durchaus freigewählten oder auch überhaupt nicht gewählten Worten zuerst ihre Meinung an den Kopf, und hinterher das Geschirr.

Man kann sich sehr gut vorstellen, daß so etwas befreiend wirken kann. Man kann es sich umso besser vorstellen, wenn man einmal gesehen hat, wie beglückend eine Porzellanbude auf einer Messe oder einem Wohltätigkeitsfest auf die Kundschaft wirkt. Ich kann mich übrigens genau erinnern, daß ich in Zeiten der Jugend und Dynamik auch gelegentlich einen Teller zerschmiß, — ohne Ziel, sogar ohne Phantom, bloß so auf den Küchenboden, sozusagen abstrakt. Es spricht allerdings mehr für meine Herkunft als für meine Großzügigkeit, daß ich mich jeweils zuerst sorgfältig vergewisserte, ob ich es auch wirklich mit dem allerbilligsten Teller zu tun hatte, der überdies zum mindesten einen Spalt aufweisen mußte. Vielleicht gibt es so etwas wie wohltemperierte Affekthandlungen. Aber das tat der befreienden Wirkung keinen Abbruch.

Also, der Herr Doktor Denès macht, wie es heißt, außerordentlich gute Erfahrungen mit seiner Methode. Er sagt, er habe täglich etwa 1500 Neuanmeldungen, also viel mehr, als er bewältigen könne. Vielleicht hat er nicht genug Platz. Und da ich ungefähr weiß, was ein New Yorker Psychiater für eine Konsultation verlangt, und auch bekommt, bin ich tief beeindruckt. Zugleich zeichnet sich mir immer deutlicher ein verführerisches Projekt ab für die Zeit, da ich mich vom Berufsleben zurückziehen und dann vielleicht feststellen werde, daß ich mir aus der AHV keinen Nerzmantel kaufen kann. Ich werde irgendwo einen Raum mieten und ihn mit billigem Geschirr und einer Puppe möblieren. Dies würde nicht

nur einen gesicherten Lebensabend für mich bedeuten, sondern bestimmt auch einem langgehegten und weitverbreiteten Bedürfnis entgegenkommen. Die Anstrengung wäre ganz auf Seiten meiner Kundschaft. Es wäre ähnlich, wie mit einer vollautomatischen Waschmaschine: ich könnte derweil in meinem Zimmer sitzen und Tee trinken, oder auch etwas Teureres. Nur wäre es natürlich viel lukrativer.

Mir scheint, das kann gar nicht schief gehen. Es sei denn, daß die «Do it yourself»-Bewegung bis dahin auch auf den psychotherapeutischen Sektor übergreift, und sich jeder bei sich zuhause seine eigene Porzellanbude einrichtet. Aber man soll nicht zu schwarz in die Zukunft blicken. Es lähmt die Initiative. Bethli

Um eventuellen Zuschriften vorzubeugen, warum in dem Artikel nur von «Patientinnen» die Rede sei: ich weiß es nicht. Vielleicht haben die amerikanischen Männer keinen Aerger. Oder sie haben andere Möglichkeiten des Abreagierens, als bloß so ein Phantom. Man müßte den Herrn Doktor Denès fragen.

Ich höre gern, wenn kluge Männer reden

Daß gewisse Männer überhaupt, und Propagandaredner für das Hauswehr-Obligatorium im besonderen, vor keinem Nonsens zurückschrecken, bewies kürzlich der Chef der Abteilung für Zivilschutz der Kantonalen Militärdirektion eines bedeutenden Staates, als er in einem Propagandavortrag für den Zivilschutz sich folgende Entgleisung leistete.

Seiner sittlichen Empörung darüber, daß es unter den Frauen weitherum gärt (auch bei etlichen Männern), weil ihnen bei ihrer sonstigen Rechtlosigkeit im Staat nun plötzlich eine nationale Dienstpflicht aufgezwungen werden soll, zu welcher sie nicht einmal «pap» sagen dürfen, verdankten die leicht erstaunten Zuhörer folgenden bemerkenswerten Geistesblitz, der entschieden nicht der Vergessenheit anheimfallen darf:
 «Es werde sich wohl niemand einbilden, daß



**Eingesperrt ist Ihr
 Körper durch unnötige
 Fettmassen. Wollen Sie
 ihn nicht befreien
 durch
 Borebergers
 Kissingers
 Entfettungs-Tabletten**



Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
 Prospekte durch Kissingers-Depot, Casima (Tessin).

VON HEUTE

der Kommandant eines feindlichen Bombers vorgängig eines Angriffes sich zuerst erkundigen werde, ob die Frauen der anzugreifenden Stadt das Stimmrecht hätten oder nicht, um im Falle einer Bejahung kehrt zu machen und diese Stadt zu verschonen.»

Elster

C'est le ton ...

Liebes Bethli, in einem recht umfangreichen Bericht über neue Urteile des Bundesgerichts im Zusammenhang mit dem Kampf gegen gewisse Mißstände in Zürich las ich in einer großen Tageszeitung folgenden Satz:

«Es war nicht anzunehmen, daß sie (gemeint waren die betreffenden unerfreulichen weiblichen Elemente) sich unter dem Druck der gerichtlichen Entscheidung alle um eine Stelle als Tippmamsell, Abwaschmädchen oder Babysitter bewerben würden.»

Abgesehen davon, daß es Berufe wie die beiden von mir gesperrt wiedergegebenen gar nicht gibt -- die Wendung störte mich auch sonst beträchtlich. (Wie denn das Fehlen von etwas uns bisweilen stärker zu stören vermag als Sicht- und Greifbares.) Ein Knopf zu wenig an einer guten Jacke -- ein bißchen zu wenig Herz (oder zum mindesten Ritterlichkeit) in einem guten Artikel.

Cl. N-n

«Tippmamsell ist in der Tat ein kurioser Ausdruck! Und «Abwaschmädchen» sind wir alle etwa. Und wenn es sie von Berufs wegen gibt, so ist es auf alle Fälle ein ehrenwerter Beruf -- was im obigen Zusammenhang immerhin gesagt werden darf. Im übrigen ist es wohl nicht herzlos gemeint, aber es ist sicher unbedacht. Zeitungsschreiber, zumal junge, brausen gelegentlich etwas hoch vom Sentis.

Bethli

Liebes Bethli!

Du hast mir so recht aus dem Herzen geschrieben mit Deinem «Sie täten besser --» (Nebi Nr. 6).

Ich habe damals, als ich die Antwort des Briefkastenonkels auf die Anfrage jener Sechzigerin gelesen hatte, nichts anderes tun können, als vorerst eine Zeitlang meinen Kopf schütteln.

Ja, wenn jener Briefkastenonkel mit seiner Ansicht ein Einzelgänger wäre, da möchte die Sache ja noch angehen; aber es ist bestimmt so wie Du schreibst, «daß der Ratgeber mit seiner Stellungnahme im ganzen die öffentliche Meinung vertritt».

Nun, ich jedenfalls gehöre ebensowenig wie Du zu dieser Öffentlichkeit und bin nicht einverstanden mit der Auskunft jenes Briefkastenonkels. Ich finde es völlig normal, daß jene Witwe ihren Lebensabend gerne mit einem andern Menschen teilen möchte. Das aber verstehe ich nicht: Daß ein Mensch nicht selbständig genug ist, um eine Frage,

die ihn und nur ihn allein angeht, selber zu beantworten. Wie kann man denn für etwas zutiefst Persönliches einen Briefkastenonkel anfragen, -- noch dazu in dem Alter?!

Diese Frau empfindet den Briefkastenonkel als Sprachrohr der öffentlichen Meinung, und da sie sich -- scheinbar -- um alles in der Welt nicht gegen diese öffentliche Meinung vergehen will, unterbreitet sie einem Ratgeber ihren Wunsch; ein fremder Mensch, der nichts von ihr weiß, soll über ihr eigenes und das Leben des Mannes entscheiden!

Wer ist denn ausschlaggebend, wenn es um so ganz persönliche Dinge geht, -- die öffentliche Meinung, oder unser eigenes Herz?

Meieli

Liebes Meieli, es wird immer Menschen geben, die andere um Rat bitten. Es sind nicht die Dummen, noch die Schlechten, es sind meist einfach die, die das Leben so behandelt hat, daß sie unsicher wurden. Bethli

Liebes Bethli!

Heute lese ich in der Nationalzeitung (vom 5. 2. 1957), daß in Basel im Jahre 1956 die jüngste Mutter 13 Jahre und 11 Monate alt -- nein eigentlich jung -- ist. In dem neuen und sehr interessanten Buch von Catharina von Arx: «Nehmt mich bitte mit», lese ich soeben, daß die Autorin in Indien mit einer 25jährigen Frau zusammentraf, die einen 16jährigen Sohn hatte!

Werden wohl mit der Zeit die asiatischen Bräuche bei uns im Westen Schule machen?

Susi

Das kleine Erlebnis der Woche

Auf dem Büro einer Lebensversicherungsgesellschaft korrespondieren wir mit der Witwe eines kürzlich verstorbenen Versicherten.

Es bestehen einige Unklarheiten wegen der Auszahlung und die Briefe gehen hin und her. Der Frau paßt unsere Fragerei nicht und in der Täubi schreibt sie uns u. a.: «Ich wollte bald lieber, mein Mann wäre überhaupt nicht gestorben!»

EW

Jetzt oder nie

Kaum kann ich meinen Ohren trauen Zum Luftschutz dem zivilen, will (Das dünkt mich doch einwenig viel) Man nun noch zwingen alle Frauen! Wir Frauen dienen gern dem teuern Um uns besorgten Vaterland Es ist ja allen wohlbekannt Daß wir, wie unsere Männer «steuern!» Vom Stimmen war noch nie die Rede Die Männer sperren sich, und wie Drum dienstverweigern stante pede Pflicht gegen Recht: Jetzt oder nie! Yglo



Wenn sich bereits der Mond auf Ihrer Kopfhaut spiegeln kann

dann warten Sie nicht länger zu. Verwenden Sie das altbewährte

BIRKENBLUT

Seine natürliche Tiefenwirkung erzeugt gesundes volles Haar. Hilft bei Haarschwund, kahlen Stellen und spärlichem Wachstum. Birkenblut-Produkte: Lotionen, Crèmes, Fixator, Shampoo, Brillantine, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido



Sporthotel Kurhaus STOOS

in Sonne u. Schnee Tel. (043) 3 15 05
Erlebnisreicher Erholungsaufenthalt
Lärm- u. nebellfrei -
Tagespauschal Fr. 21.- bis 24.-.
Auch Diät oder vegetarisch. Ein Dreiklang in Küche, Service, Atmosphäre.

DIE JAHRE fechten Dich nicht an, nimmst Du beizeiten KERNOSAN

und zwar Kernosan Nr. 1-Heidelberger-Kräuter-tabletten und -Pulver. Sie bessern hohen Blutdruck, Blutaustausch, regulieren die Blutzirkulation und entlasten das Herz. Schachtel für 4 Wochen Fr. 4.15 in Apotheken und Drogerien. Versand durch Apotheke Kern, Niederurnen.



Rasofix

ULTRA-Rasiercreme mit dem hautpflegenden LACTAVON und dem antiseptischen ASPHEN

Neu! Extra große Tube, mit Lactavon und Asphen Fr. 2.50, Normallube, nur mit Lactavon Fr. 1.65

ASPASIA AG WINTERTHUR

50 Rappen

bieten Ihnen den besten Schutz vor den vielen Unannehmlichkeiten, die ein Schnupfen nämlich 20 zarte, hygienische «Tempo»-Taschentücher.

